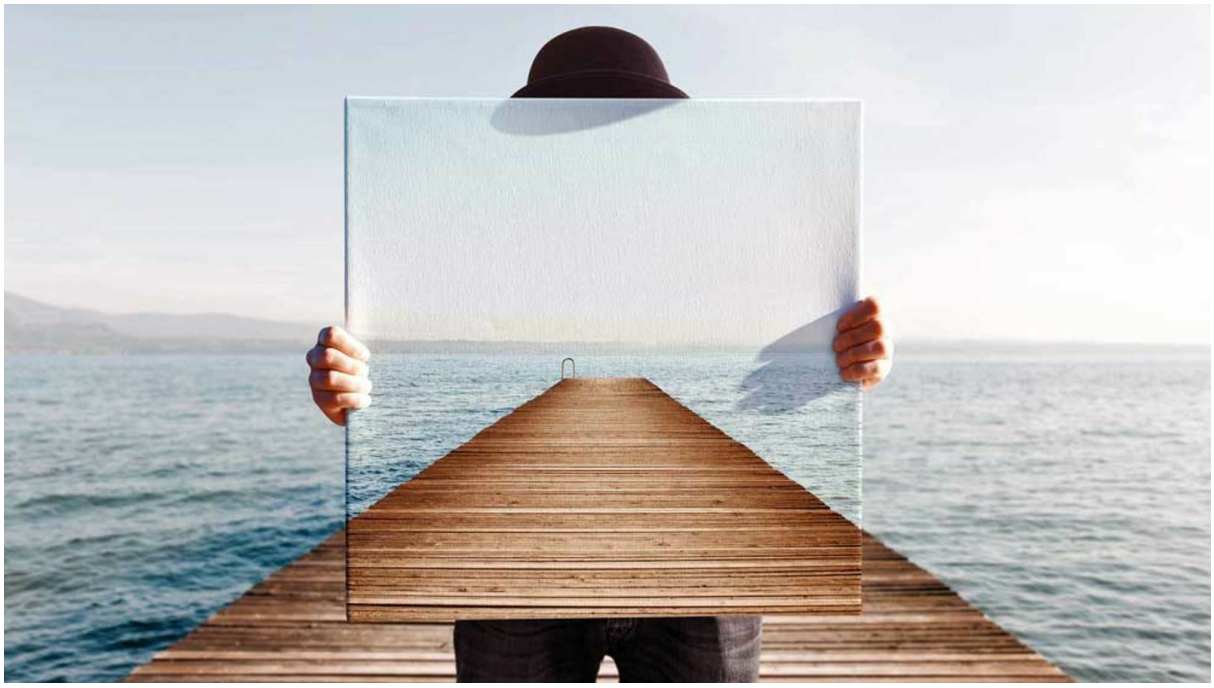

Samstag, 08. September 2018, 15:55 Uhr
~2 Minuten Lesezeit

Das falsche Leben

Die Ereignisse von Chemnitz sind Symptom unserer kranken Gesellschaft. Florian Ernst Kirner und Jens Lehrich im Interview mit Hans-Joachim Maaz.

von Florian Kirner
Foto: frankie's/Shutterstock.com

Wenige Tage nach „den Ereignissen“ in Chemnitz trafen Florian Ernst Kirner und Jens Lehrich in Halle auf den renommierten Psychoanalytiker und Psychotherapeuten Hans-Joachim Maaz. Ein Gespräch

über Wilhelm Reich, den Neoliberalismus, Ostdeutsche, Flüchtlinge, Aggression und Geduld.

Direkt nach der Wiedervereinigung war Hans-Joachim Maaz in den Medien ein gefragter Gast, um dem sehr irritierten Westpublikum sozusagen die Psyche der Ostdeutschen zu erklären. Diese analytische Entwicklungshilfe scheint nur bedingt gefruchtet zu haben. Sieht man sich auch dieser Tage den Mediendiskurs über Sachsen im Speziellen und die Ostdeutschen im Allgemeinen an, erscheint der Ostdeutsche nach wie vor als unbekanntes, ziemlich fragwürdiges Wesen, dessen vermeintlich völlig irrationales Verhalten ganz unverständlich bleibt.

Dabei sind sich die allermeisten Menschen selbst weitgehend unbekannte Wesen. Die Projektionen auf die jeweils anderen ermöglichen vor allem, diese dramatische und tragische Tatsache immer wieder vor sich selbst zu verhüllen. Fallen diese Hüllen, kommen oftmals Schmerz und Angst zum Vorschein. Genau das soll durch immer neue Feindbildkonstruktionen verhindert werden.

Wir kamen nach Halle, um gemeinsam mit Professor Maaz ein tieferes Verständnis jener eskalierenden Psychodynamik zu erarbeiten, die immer deutlicher droht, unsere Gesellschaft zu zerreißen.

Wir wollten aber auch wissen, wie ein ungebremstes Aufschaukeln diverser Konfliktenergien zu verhindern wäre – oder wie man mit bereits aufgerissenen Gräben immerhin so umgehen könnte, dass sich eine echte Chance auf kollektive Heilung auftut.

Hans-Joachim Maaz ist als streitbarer Geist bekannt, der wenig

Scheu hat, sich auch ins Getümmel der Tagespolitik zu werfen. Das bringt ihm immer wieder einiges an Kritik ein. Er gilt als „AfD-Versteher“ und das meint mitunter, dass wer etwas zu verstehen sucht, wohl auch damit sympathisieren müsse.

Wir erlebten einen Menschen, der vor allem Arzt ist – und deshalb gewohnt, alle Seiten eines Konflikts zunächst in ihrer Psychodynamik zu analysieren, um vom dunklen Weg der Eskalation auf den grünen Zweig der Heilung zu kommen.

So kam ein hochspannendes, facettenreiches Gespräch zustande, das sich in spiralförmigen Bewegungen von der Oberfläche der tagespolitischen Erscheinungen immer tiefer zum Wesenskern unserer gesellschaftlichen Polarisierung bewegte.

Video (https://www.youtube-nocookie.com/embed/VoVIATHtGOE?rel=0)

Dieser Artikel erschien bereits auf www.rubikon.news.

Florian Kirner ist als Sohn friedensbewegter, sozialdemokratischer Eltern seit seiner Kindheit politisch aktiv. Unter dem Namen **Prinz Chaos II.** ist er als Liedermacher und Kabarettist bekannt. Er lebt auf Schloss Weitersroda in Südthüringen, das er 2008 erwarb. Zuvor hat er an der Universität zu Köln Anglo-Amerikanische Geschichte, Japanologie und Neuere und Mittelalterliche Geschichte studiert, sowie Internationale Beziehungen an der Sophia-Universität Tokio. 2013 verfasste er mit Konstantin Wecker das Buch „Aufruf zur Revolte“. Zuletzt erschien mit „Leichter als Luft“ sein erster Roman.

Dieses Werk ist unter einer **Creative Commons-Lizenz** (**Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International** (https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de)) lizenziert. Unter Einhaltung der Lizenzbedingungen dürfen Sie es verbreiten und vervielfältigen.